

# Inhalt

1. Vorwort.....	3
2. Forschung.....	4
Bewilligung der zweiten Förderphase der DFG-Forschergruppe Urbane Ethiken.....	4
Helfen. Eine Praxeologie städtischer Wohltätigkeit (München).....	4
Neustart des DFG-Projekts: „Vertrauensarbeit in der Finanzökonomie“ .....	5
3. Konferenzen .....	7
Internationale Abschlusskonferenz der ersten Förderphase der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“ vom 17. bis 19. Januar 2018 .....	7
Autumn School des Promotionsprogramms Transformations in European Societies „Think-Do-Discover – The Multiverse of Research“ .....	8
4. Forschungskolloquium „Alpine Lebenswelten, Perspektiven und Situationen (ALPS)“ .....	9
5. Exkursion nach „Murcia“ Wintersemester 2017/18 vom 11. bis 18. April .....	10
6. Lernforschungsprojekt 2017/18 .....	12
Jugendszenen in München. Ethnografische Perspektiven auf jugendkulturelle Räume und Praxen in urbanen Milieus.....	12
7. Publikationen.....	14
8. Master und Dissertationspreise.....	17
Masterehrenpreis für Luca Haugg.....	17
Masteranerkenntnispreis für Alessa Füger .....	18
Dissertationspreis der Fakultät für Kulturwissenschaften der LMU für Agnieszka Balcerzak .....	19
9. Abschlüsse für Bachelor, Master und Dissertation .....	20
10. Termine .....	22
11. Georg R. Schroubek Sonderfonds „Östliches Europa – Erkundungen und Annäherungen“ .....	27
12. Münchner Vereinigung für Volkskunde (MVV).....	28
13. Fachschaft .....	30
14. Personalien und Ehrungen .....	31
Impressum.....	32



## 1. Vorwort

Wie jedes Jahr beginnen wir dieses Vorwort wieder mit einigen Zahlen zur Studiensituation. Im Wintersemester 2018/19 sind im Bachelorstudiengang Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie (EKW/EE) 203 Studierende eingeschrieben. Im Master EKW/EE gibt es insgesamt 50 Studierende, im Promotionsstudiengang sind 20 Personen eingeschrieben, wobei auch promoviert werden kann, ohne eingeschrieben zu sein. Im Magisterstudiengang gibt es noch ein oder zwei Nachzügler. Im Nebenfachstudiengang Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaften sind es 122 Studierende, dazu kommen noch 200 Lehramtsstudierende, die EKW/EE als Wahlpflichtfach belegt haben.

Im Drittmittelbereich hat Christiane Schwab einen großen Erfolg erzielt und einen ERC Starting Grant mit einem Umfang von knapp 1,5 Millionen Euro eingeworben. Deswegen läuft jetzt auch ein Berufungsverfahren für sie, nach dessen erfolgreichem Abschluss sie auf eine W2 Tenure Track-Professur berufen werden kann. Bis zum Beginn des Starting Grant-Projektes läuft weiterhin ihre Emmy Noether-Nachwuchsgruppe. Die DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“ (Johannes Moser et al.) wurde um weitere drei Jahre verlängert und hat im Mai ihre zweite Förderphase begonnen. Zuvor wurde die erste Förderphase mit einer internationalen Konferenz in der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung beendet. Von den DFG-Projekten von Irene Götz befindet sich das Vorhaben „Prekärer Ruhestand“ im letzten Drittel seiner Förderphase, neben drei 2020 abzuschließenden Dissertationen wird im März diesen Jahres zunächst eine Publikation im Antje Kunstmann Verlag herauskommen („Wie Frauen mit Altersarmut umgehen“), während das Projekt zum Thema „Vertrauensarbeit in der Finanzökonomie“ nach einem Mitarbeiterwechsel erfolgreich fortgeführt wird. Das Promotionsförderprogramm „Global Cultures, Connecting Worlds“ (DAAD/BMBF-Förderung; Johannes Moser/Klaus Vollmer) lief ebenfalls erfreulich weiter, wodurch auch die Spring and Autumn Schools des internationalen Promotionsprogramms „Transformation in European Societies“ großzügig gefördert werden konnten.

Im Mitarbeiterbereich gab es ebenfalls einige Neuerungen. Maria Schwertl hat zu unserem großen Bedauern die Universität verlassen und sieht ihre berufliche Zukunft im Sozialbereich. Ihr folgte zu Beginn des Wintersemesters Miriam Gutekunst als akademische Rätin auf Zeit nach, die so an ihre Alma Mater zurückkehrt. Außerdem konnte dank großzügiger Förderung durch den Schroubek-Fonds Agnieszka Balcerzak als wissenschaftliche Mitarbeiterin (Postdoc) mit einem osteuropäischen Lehr- und Forschungsschwerpunkt eingestellt werden. In der DFG-Nachwuchsgruppe von Christiane Schwab hat Adriana Markantonatos eine Postdoc-Stelle angetreten. Schließlich hat Lukas Rödder die wissenschaftliche Mitarbeiterstelle im DFG-Projekt „Vertrauensarbeit in der Finanzökonomie“ übernommen.

Über viele der hier nur angerissenen Aktivitäten und einiges mehr wird in diesem Jahresbericht genauer Rechenschaft abgelegt und wir wünschen eine interessante Lektüre.

Johannes Moser und Irene Götz

## **2. Forschung**

### **Bewilligung der zweiten Förderphase der DFG-Forschergruppe Urbane Ethiken**

Seit 2015 geht die DFG-geförderte Forschergruppe „Urbane Ethiken“ (DFG FOR 2021) Aushandlungsprozessen der Beantwortung der Frage „Wie soll man in der Stadt leben?“ nach. Ob es sich dabei um Fragen nach der Verteilung von Wohnraum, von ökologischer Nachhaltigkeit, Fragen des baulichen kulturellen Erbes oder dem Umgang mit Migrant\*innen in der Stadt handelt, so gibt es kaum ein städtisches oder stadtpolitisches Konflikt- und Themenfeld, das nicht auch in ethischer Art und Weise thematisiert wird.

Professor Dr. Johannes Moser ist Sprecher des interdisziplinären Forschungszusammenhangs, auch die Koordination ist am Münchner Institut für empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie angesiedelt. In insgesamt zwölf Städten erarbeitet die Gruppe einen neuen Zugang zur Stadtforschung.

2018 wurde der Nachfolgeantrag für weitere drei Jahre erfolgreich bewilligt, so dass nun Projekte zu Auckland (Wirtschaftsgeographie), Mexiko Stadt (Ethnologie), München (Empirische Kulturwissenschaft), New York City (Europäische Ethnologie), Rio de Janeiro (Amerikanistik) und Tibilisi (Geschichte) Bestandteil der Gruppe sind. Für drei weitere Jahre ist damit auch die Finanzierung für das am Münchner Institut angesiedelte Projekt „Helfen. Eine Praxeologie städtischer Wohltätigkeit“ sichergestellt, welches Laura Gozzer bearbeitet.

Simon Zeitler

### **Helfen. Eine Praxeologie städtischer Wohltätigkeit (München)**

Praxen, die Beziehungen und Konstellationen der Hilfe herstellen, bilden den Fokus einer ethnografischen Untersuchung, die anhand von zwei exemplarischen Forschungsfeldern in München Fragen nach ethischen Subjektivierungen, körperlichen und materiellen Aspekten ethischer Praxis und dem politischen Potenzial karitativen Engagements nachgeht.

Die Solidarisierung mit Schwächeren wird vor dem Hintergrund gegenwärtiger Erfahrungen von ökonomischer und politischer Destabilisierung seitens bestimmter Milieus als Weg aus der Krise proklamiert. München wird im Rahmen dieser Diskurse als „Weltstadt mit Herz“, als Ort einer wohlhabenden, inklusiven und wohltätigen Stadtgesellschaft präsentiert, die gegen Rechtspopulismus und für demokratische und christliche Werte einsteht. In diesem

Sinne scheint die Unterstützung Schwächerer gegenwärtig einerseits ein zentrales Feld ethischer Subjektivierung zu sein, ist aber andererseits auch Gegenstand zunehmender kritischer Reflexion durch verschiedene politische Lager, Bedürftige und Beteiligte selbst.

Das Projekt geht vor diesem Hintergrund den Selbstverständnissen der Helfenden ebenso nach wie den Deutungen derjenigen, für die die Hilfe gedacht ist: Welche Stadtgesellschaft wird in den diversen Hilfezusammenhängen und -beziehungen für München imaginiert, proklamiert oder infrage gestellt? Die geplante Studie setzt dabei nicht nur bei den Motiven und Vorstellungen der Akteur\_innen an, sondern fokussiert im Sinne eines konsequent praxeologischen Zugangs auch auf die materiell verankerten Praxen, die Hilfezusammenhänge herstellen. Welche Rolle spielen Körper und Artefakte, sowie Emotionen und Affekte im Rahmen der Praxisgefüge? Wie entstehen also Beziehungen und Arrangements der Hilfe? Mit den Konzepten der „Multiple Responsibilities“ (vgl. Trnka/Trundle 2017) und Care knüpft das Teilprojekt an die grundlegenden Perspektivierungen der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“ an und fragt nach Verbindungen zwischen ethischer Praxis und politischer Mobilisierung. Dabei wird der Zusammenhang zwischen Techniken des Regierens und sozialer Kreativität (vgl. Graeber 2008) beleuchtet. Ebenso wird nach der Etablierung ethischer Subjekte der Helfenden und Bedürftigen gefragt, wie auch nach der Gewalt von Ethik bei den Hilfebeziehungen.

Laura Gozzer

### **Neustart des DFG-Projekts: „Vertrauensarbeit in der Finanzökonomie“**

Oktober 2017 bis März 2021

Das von der DFG finanzierte Forschungsprojekt versucht die Bandbreite eines auf Vertrauen basierenden Finanz- und Versicherungsmarkts ethnographisch greifbar zu machen und die Frage, wie Vertrauensarbeit praxeologisch und diskursiv in verschiedenen Kontexten hergestellt wird, zu beleuchten. Ausgangspunkt waren folgende Beobachtungen zur medialen Reflexion des Themas:

Berichte über Anlageskandale und den Vertrauensmissbrauch von einzelnen Bank- und Versicherungsinstituten gegenüber ihren Kund\_innen durchziehen nicht erst seit dem Beginn der Finanzkrise 2007/2008 in regelmäßigen Abständen die Presseberichterstattung über die europäische Banken- und Versicherungsbranche. Auch die etwa acht Jahre zuvor geführte öffentliche Debatte zur Rentenreform, deren berühmtestes Kind die Riesterreife ist, zeugt von grundsätzlichem Misstrauen gegenüber dem Finanz- und Versicherungssektor. In den (Zeitung-)Artikeln zur Finanzkrise wie auch zur privaten Altersvorsorge gibt es ein immer wiederkehrendes Moment: Das Vertrauen der Kund\_innen spielt eine wesentliche Rolle für eine gelingende Finanz- und Vorsorgeberatung sowie die langfristig stabile Beziehung zwischen Kund\_in, Berater\_in und Institution.

Dem weitverbreiteten negativen Branchenimage und einem seit einigen Jahren zunehmend geäußerten Misstrauen von Anleger\_innen müssen nun vor allem die Berater\_innen in besonderer Weise im alltäglichen Kontakt mit ihren Kund\_innen entgegenarbeiten. Vertrauensarbeit, so eine These des Projekts, ist zweifelsohne zum zentralen Bestandteil des Arbeitsalltags von Berater\_innen geworden. Zumal in Zeiten einer krisenhaften Finanzwirtschaft, ultraniedriger Zinsen, abstrakter und für Lai\_innen/Nicht-Fachkundige kaum verständlicher, risikobehafteter Anlageprodukte, die Abhängigkeit von Berater\_innen zu steigen scheint. Zusätzlich ist eine private Altersvorsorge seit der rot-grünen Rentenreform zu Beginn der 2000er kein Phänomen Einzelner mehr, sondern wird staatlich gefördert und als unabdingbar für weite Teile der Bevölkerung gesehen. Private Finanz- und Vorsorgeberatung ist in den letzten 20 Jahren Alltagsrealität für einen Großteil der Bevölkerung geworden.

Im Zentrum des von Lukas Rödder bearbeiteten Projektes steht die Entstehung der privaten Altersvorsorge als Teil der Entwicklung der Bundesrepublik zu einem „aktivierenden Sozialstaat“ (Lessenich). Die Notwendigkeit einer zusätzlichen privaten Altersvorsorge zwingt Menschen aller Teile der Bevölkerung zu einer Auseinandersetzung mit dem Finanzmarkt und damit auch zu einer Auseinandersetzung mit einem\_einer Finanz- oder Versicherungsberater\_in. Wie zeigt sich in der Vertrauensbeziehung von Berater\_in und Vorsorgesubjekt auf mikroskopischer Ebene ein Systemvertrauen? Welche Rolle spielt Vertrauen in das Wirtschaftssystem und das eigene Verständnis von diesem für jene Beziehung?

Zusätzlich zu diesem Aspekt setzt sich Thomas Heid als externer Dissertant mit dem Beratungssegment des Private Banking am Beispiel Schweizer Privatbanken auseinander. Dessen Forschung ist dabei von der These geleitet, dass in einer „ästhetischen Ökonomie“ (Reckwitz) Vertrauen nicht nur durch die Beziehung von Berater\_innen und Kund\_innen erzeugt wird, sondern ebenso durch beispielsweise die ästhetische und atmosphärische Gestaltung der Räumlichkeiten von Banken. Wie sich Vertrauensarbeit konkret in den Interaktionen von Bankberater\_innen ausgestaltet und wie sie sich auch in Architekturen und Interieurs materialisiert, atmosphärisch für Kund\_innen erlebbar wird und vertrauensstiftend wirkt, ist Thema der ethnografischen Untersuchung.

Für die Studie hilfreich ist der subjektorientierte weite Arbeitsbegriff der europäisch-ethnologischen Arbeitsforschung. Die arbeitsethnographischen Studien dieses Projekts stehen im Schnittpunkt der Anthropology of Emotion, der Anthropology of Finance und der neueren Debatten um die Ästhetisierung des Ökonomischen, respektive der Ästhetisierung von Arbeit. Projektleitung: Prof. Dr. Irene Götz; Wiss. Mitarbeiter: Lukas Rödder, M.A.; Hilfskraft: Dominik Speidel; externer Doktorand: Thomas Heid, M.A.; Kooperationspartner: Dr. Jens Wietschorke

Irene Götz und Lukas Rödder

### 3. Konferenzen

#### **Internationale Abschlusskonferenz der ersten Förderphase der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“ vom 17. bis 19. Januar 2018**

Inhaltlich begann die Tagung unter dem Motto „Conflicts Over the ‚Good‘ and Proper Life in Cities - Concluding Conference of the Urban Ethics Research Group's First Phase“ mit einem historisch informierten Block, in dem der Versuch unternommen wurde, Konjunkturen der Ethisierung im urbanen Raum nachzuverfolgen. So referierte Martin Baumeister (Rom) über informelle Urbanität in mediterranen Nachkriegsstädten, ergänzt durch Daniel Habits (München) Ergebnisse seines Teilprojekts zu Bukarest. Nora Lafi (Berlin) sprach über das Spannungsverhältnis Islamischer und modern-kolonialer Anforderungen an die Subjekte im osmanischen Tunis bzw. Aleppo. Julia Strutz & Christoph Neumann (beide München) stellten im Anschluss Zwischenergebnisse ihres Teilprojekts über die Landmauer in Istanbul vor. Der zweite Konferenztag begann mit einer japanologischen Diskussion von Evelyn Schulz (München) und Stephanie Assmann (Sapporo) über die Rollen von Ethik bzw. Politik im sozialen Engagement im ländlichen Japan. Ebenfalls in diesem Block, der sich dem Kollaborativen in urban-ethischen Aushandlungen widmete, referierte Alexa Färber (damals Hamburg, jetzt Wien) über die Stadt als Raum einer verheißungsvollen Assemblage. Laura Gozzer (München) ergänzte dies durch ihre Befunde aus dem Teilprojekt zu neuen Wohnungsbaugenossenschaften aus München.

Im dritten inhaltlichen Abschnitt ging es um eine nähere Bestimmung des Verhältnisses von Ethik und Politik, von Antagonismen und Konsensualisierungsprozessen. Ida Susser (New York) referierte über soziale Bewegungen im Kontext von urban commons, Jeannine-Madeleine Fischer (München) stellte ihre Ergebnisse aus dem Teilprojekt zu Auckland anhand eines konsensorientierten Umweltfürsorgeprojekts vor. Ioana Florea (Gothenburg) stellte anschließend ihre Studien zu sozialen Bewegungen in Budapest und Bukarest vor, die um Wohnraum kämpfen. Olga Reznikova (Göttingen) präsentierte daraufhin Teile ihres Teilprojekts zu Moskau und stellte ihre Studien zu Besetzer\_innen im Torfjanka Park vor. Im vierten und letzten Teil, der sich noch einmal dem Stadtraum als geplantem und gebauten Raum widmete, begann Isabelle Doucet (Manchester) den dritten Konferenztag mit einem Vortrag über die Verschränkung von Architekt\_innen und stadtpolitischen Kämpfen in Brüssel, Max Ott (München) stellte Ergebnisse seines Projekts zu wohnungs- und baupolitischen Bewegungen und deren sozialer Kreativität in Berlin vor. In der abschließenden Session referierte Susanne Heeg (Frankfurt/Main) über Ähnlichkeiten und Abweichungen in der gebauten Umwelt von Großstädten. Den abschließenden Vortrag hielt Michaela Busenkell (München) über ethische Dimensionen der Architektur im autokratischen Stadtstaat Singapur.

Besonders hervor stachen die exzellente Keynote der Londoner Kollegin Henrietta Moore zu „The Habitat of the Subject: Exploring New Forms of the Ethical Imagination“ am Eröffnungstag und die ebenso inspirierende Keynote von Andrea Muehlebach aus Toronto mit dem Titel: „Price, Insurgency, Sovereignty: The Struggle for Public Water in Europe“. Das produktive und intime Ambiente in den Räumlichkeiten der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung in München-Nymphenburg hat sichtlich dazu beitragen können, dass die Konferenz ein Erfolg wurde - was sich nicht nur an den äußerst lebendigen und in ihrer Ausführlichkeit sonst in der Form oft nicht möglichen Diskussionsteilen der Tagung bemisst.

Simon Zeitler

### **Autumn School des Promotionsprogramms Transformations in European Societies „Think-Do-Discover – The Multiverse of Research“**

Koordination und Organisation Chris Carbonaro, M.A und Leonie Thal, M.A.

Wie in den Jahren zuvor war München auch 2018 Gastgeber für die Herbst-Tagung des internationalen Promotionsprogramms „Transformations in European Societies“. Neben Frau Prof. Götz, Herrn Prof. Moser und einigen ihrer Promovierenden luden wir Ende Oktober Professor\*Innen und Promovierende von den Universitäten Basel, Edinburgh (Heriot Watt University), Graz, Kopenhagen, Murcia, Tel Aviv und Zagreb für eine mehrtägige Tagung in die Räume der Pettenkoferstr. 12/14 und des Eine Welt Hauses ein. Die Konferenz folgte zu einem Großteil dem bereits im Vorjahr erprobten Konzept der Selbstorganisation seitens der promovierenden Mitglieder des Programms, so dass die inhaltlichen Schwerpunkte gemeinsam mit allen Mitgliedern ausgelotet und in der Zusammenarbeit freiwilliger Vertreter\*Innen der beteiligten Universitäten erarbeitet und umgesetzt wurden. Besonderer Dank für ihre intensive Mitarbeit und wertvollen Input gilt Livnat Konopny Decleve (Tel Aviv), Romana Pozniak (Zagreb) und Simone Tappert (München)! Ebenso essentiell war die tatkräftige Mitarbeit durch unsere Kolleginnen Elisabeth McCarthy und Frederike Müller-Späth, bei denen wir uns ebenfalls von Herzen bedanken möchten.

Dem übergeordneten Thema der Vielfalt von Forschung – „The Multiverse of Research“ – folgend, eröffneten mehrere Workshops wie beispielsweise der methodische Kurs Spatial Practices/Mapping von Carolin Genz (Berlin) oder der auf Theorie fokussierte Workshop zu Grounded Theory von Revital Madar (Paris) die Tagung. Neben diesen praktischen Einheiten berichteten viele der Teilnehmer\*Innen in Vorträgen und Poster-Präsentationen aus ihren Dissertationsprojekten, um diese mit den anderen Promovierenden und den Professor\*Innen aus dem Programm zu diskutieren. Mit einem einführenden Vortrag zu ihren jeweiligen Projekten stellten sich auch die 2018 neu aufgenommenen Mitglieder aus München, Edinburgh, Zagreb und Tel Aviv vor, welche an dieser Stelle noch einmal herzlich begrüßt werden sollen: Wir wünschen Alastair Mackie, Alexandra Rabensteiner, Dorijan Vathar, Jos Collins, Lukas



Rödter und Yaacov Koren eine erfolgreiche Zeit in unserem Promotionsprogramm, viele hilfreiche Diskussionen und geniale Geistesblitze.

Für zusätzlichen Input und Anstoß zu Diskussionen sorgten mehrere externe Beiträge. Brigitte Bönisch-Brednich (Neuseeland) hielt beispielsweise den Mitgliedern des Programms in ihrer Keynote mit dem Titel „Reflecting on the mobile academic. Autoethnographic writing in the global knowledge economy“ kurzerhand den Spiegel vor. Philip Zölls vom Münchner Stadtarchiv brachte den Teilnehmer\*Innen bei seiner Führung „M for Migration. Places, Discourse and Debates about the history of immigration in Munich“ die migrantische Seite Münchens zwischen 1955 und 1973 näher und im Heppel & Ettlich Theater diskutierte Filmemacher Ilja Stahl („Touching Concrete“) bei einer abendlichen Veranstaltung Zusammenhänge von dokumentarischer und ethnografischer Arbeit.

Wie üblich kam auch bei diesem Münchner Treffen der soziale Austausch nicht zu kurz und Promovierende wie Professor\*Innen konnten sich außerhalb des Tagungsprogramms bei Kaffee oder dem Conference Dinner begegnen.

Leonie Thal und Chris Carbonaro

#### **4. Forschungskolloquium „Alpine Lebenswelten, Perspektiven und Situationen (ALPS)“**

Das Forschungskolloquium im Sommersemester fand in Kooperation mit dem Alpinen Museum in den Räumlichkeiten des Deutschen Alpenvereins auf der Praterinsel statt. Inhaltlich stand es in Anlehnung an das Lernforschungsprojekt im Sommersemester, das sich mit Musealisierungsdiskursen des Alpinen beschäftigt und an der Ausstellung zum 150. Bestehen des Deutschen Alpenvereins mitarbeitet. Unter dem Titel „ALPS - Alpine Lebenswelten, Perspektiven und Situationen“ präsentierten sechs eingeladene ReferentInnen unterschiedliche Zugänge zum alpinen Raum aus kulturwissenschaftlicher Perspektive. Den Auftakt bildete Friedemann Schmoll (Jena) mit „Streifzügen durch die Geschichte des Wanderns“, in denen er die Kulturgeschichte des Wanderns seit dem 19. Jahrhundert nachzeichnete, gefolgt von Nikolaus Heinzer (Zürich), der über die Rückkehr der Wölfe in die Schweizer Alpen referierte und die verschiedenen Grenzüberschreitungen der Wölfe skizzierte - politische, administrative, emotionale, imaginierte. Bernhard Tschöfen (Zürich) sprach über die Entgrenzung der Alpen und die Möglichkeiten zur Erforschung und Vermittlung des Alpinen, während Babette Kirchner (Dortmund) aus körpersoziologischer Perspektive das Sportklettern in den Blick nahm. Sarah Willner (Tübingen) sprach über „Populäre geschichtskulturelle Praktiken und Performanzen auf archäologischen Themenwanderwegen“ in den Alpen anhand des Ötzi-Tourismus und Sandro Ratt schloss das Kolloquium mit seinen Ausführungen zur Blonser Lawinenkatastrophe von 1954, die er als Ordnungsdeformationen rekonstruierte.

Daniel Habit

## 5. Exkursion nach „Murcia“ Wintersemester 2017/18 vom 11. bis 18. April

„Hurra, wir fahren nach Spanien!“ - So oder so ähnlich schallte es zu Beginn der Exkursion des Wintersemesters 2017/2018 aus vielen Kehlen. Unsere Forschungsreise führte uns in die südspanische Region Murcia und dort (in erster Linie) in die gleichnamige Großstadt. Murcia bietet nicht nur Kunst, Kultur und Kulinarisches, sondern blickt auch auf eine ereignisreiche Historie zurück, die von den Iberern, Karthago und Rom (3. Jh. v. Chr.-6. Jh.) über die Mauren und Christen (8.-14. Jh.) bis hin zum spanischen Bürgerkrieg (1936-1939), der Franco-Diktatur (1939-1976) und der demokratischen Transformation (1976-1982) reicht.

Die Exkursion selbst griff ein paar dieser „älteren Geschichtlichkeiten“ auf, fand aber vor allem vor dem Hintergrund der ökonomischen, sozialen und politischen Umwälzungen, die Spanien seit der „Eurokrise“ ab 2008 erlebte, statt und widmete sich den gesellschaftlichen Transformationsprozessen in Stadt und Region.

Am Morgen des ersten Tages nach unserer Anreise hatten die Studierenden die Aufgabe, einen explorativen Wahrnehmungsspaziergang u.a. im „Mercado de Verónicas“, an der „Plaza de Los Flores“ sowie der Kathedrale durchzuführen. Während, aber vor allem nach dem Mittagessen wurden die Beobachtungen der Studierenden besprochen und diskutiert. Direkt danach erhielten wir von Ignacio Benedicto Albaladejo eine Stadtführung zum Thema „Murcia Historisch“. Herr Albaladejo informierte umfassend über die arabischen und muslimischen Einflüssen Murcias, welche jedoch häufig „totgeschwiegen“ werden. Zeugnisse aus der Zeit vor der christlichen Eroberung werden häufig nur unter großem Druck seitens aktiver Bürger\*Innen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und in vielen Fällen in der Rekonstruktionsarbeit „verwaschen“, wie das Beispiel eines Mauerabschnittes neben dem „Mercado de Verónicas“ zeigt. Im Anschluss gab uns dann der Ethnologe Carlos Egio eine zweite Führung, die sich verstärkt mit den „Aktualitäten“ von Murcia im Hinblick auf das allgemeine Thema der Exkursion befasste: in den (Problem-)Vierteln der Stadt (Santiago el Mayor, La Paz, u.a.) wurden stadtpolitische Probleme aufgezeigt sowie neue Formen des sozialen Widerstandes bzw. kollektiven Handelns erläutert. Gemeinsam mit Herrn Egio suchte die Gruppe außerdem den Brennpunkt „Las Vias“ auf, um mit den Organisatoren einer Nachbarschaftsinitiative zu sprechen. Am Abend schließlich besuchten die Exkursionsteilnehmer\*Innen den Erasmus-Stammtisch, bei dem Studierende aus einer Vielzahl an (europäischen) Ländern zusammenkamen, um gemeinsam in einer informellen Atmosphäre andere Sprachen und Kulturen kennenzulernen.

Am zweiten Tag ging die Gruppe mit Dr. Salvador Cayuela Sánchez (Universidad de Castilla - La Mancha) auf einen „Kulturspaziergang“, dessen Thema der Katholizismus sowie dessen soziale und architektonische Manifestierungen aus der Franko-Diktatur war. Dr. Cayuela Sánchez ist Kulturanthropologe und promovierte mit einer Arbeit zur Biopolitik während des Franco-Regimes (Titel: „Por la grandeza de la patria: la biopolítica en la España de Franco“).

Mit ihm besuchten die Studierenden das „Monasterio de Santa Clara“, ein Kloster, das während der Diktatur vom Militär enteignet und zu einer Kaserne umfunktioniert wurde. Am Nachmittag stand dann ein Besuch bei der „Plataforma de Afectados por la Hipoteca“ an. Hierbei handelt es sich um eine NGO, die sich um die Belange von Menschen kümmert, die während oder nach der Finanzkrise ihre Wohnung oder ihr Haus verloren haben, bzw. die diesen Menschen juristischen und moralischen Beistand bietet, damit sie Wohnung oder Haus eben nicht verlieren. Zunächst wohnten wir der wöchentlichen Sitzung der sogenannten „Selbsthilfegruppe“ bei. Im Anschluss an die Gruppensitzung gab uns dann eine der Mitglieder\*Innen der „PAH“, Sandra Martínez Moreno, einen Einblick in das Thema „Gentrifizierung und Finanzkrise in Spanien“ und die Studierenden konnten ihre Beobachtungen mit ihr und weiteren Mitgliedern der „PAH“ in informellem Rahmen diskutieren.

Der nächste Tag war von einer ganztägigen Exkursion in die Region Murcia geprägt. Am Morgen lag dabei der Schwerpunkt auf dem Thema des spanischen Bürgerkrieges und dessen Gedenk- und Erinnerungsformen. Um einen Kontrast möglicher Arten von Erinnerungskultur und -politik aufzuzeigen, besuchten wir zunächst das „Museo Histórico Militar de Cartagena“ - ein eher nationalistisch ausgerichtetes Museum - und im Anschluss dann ebenfalls in Cartagena das „Museo-Refugio de la Guerra Civil“, bei dem wir in den Genuss einer geführten Tour kamen. Das Bürgerkriegsmuseum ist in einen alten Luftschutzbunker gebaut und bietet eine hervorragende, didaktische Aufarbeitung des Bürgerkrieges sowie der heutigen Erinnerung(en) an eben diesen. Im Anschluss an beide Museumsbesuche diskutierte die Exkursionsgruppe die unterschiedlichen Formen des Erinnerns. Am Nachmittag besuchten wir die Minen von Mazarrón in der Nähe von Cartagena. Hier bekamen wir von Dr. Mariano Guillén eine geführte Tour durch die Minenstätten. Herr Guillén, der zur „Transformation des Bergbaus hin zur (ökologisch-)touristischen Erschließung als Kulturerbe“ promovierte, berichtete ausführlich über die Geschichte und Gegenwart der Minen von Mazarrón, die seit der Errichtung durch die Römer bis heute eine wesentliche ökonomische Rolle in der Region Murcia spielen. Am Abend stand außerdem noch eine (praktische) Einführung in die Subkultur(en) Murcias auf dem Programm.

Unsere nächste Etappe am vierten Tag führte uns auf den Friedhof „Cementerio Nuestro Padre Jesús“ und an die „Facultad de Antropología Social“ und war wieder dem Thema „Erinnerungskultur“ gewidmet. Prof. Dr. Klaus Schriewer führte uns durch eine ethnographische Übung, bei der die verschiedenen Epochen der spanischen Geschichte anhand der Darstellungsformen des Gedenkens sozialanthropologisch greifbar gemacht wurden und in mehreren Diskussionsrunden konnten auch die Erkenntnisse und Reflektionen vom Vortag aufgegriffen werden.

Am vorletzten inhaltlichen Tag der Exkursion ging es erneut mit dem Bus in die Region Murcia. Diesmal begaben wir uns in die Gegend rund um das Mar Menor. An diesem Tag gab es

einen doppelten thematischen Schwerpunkt: einerseits lag dieser auf den verschiedenen zeitgenössischen Formen des Tourismus in der Region sowie dessen ökonomischen, ökologischen und sozialen Folgen und andererseits auf dem (damit verbundenen) Themenkomplex globalisierte Märkte, Landflucht und Arbeitsmigration. Der Tag wurde inhaltlich begleitet von Elisa Rubio Ortuño, die aus der Region stammt und entsprechende thematische Expertise in Theorie und Praxis mitbrachte. Am Morgen dieses Tages besuchte die Exkursionsgruppe u.a. La Manga, das stellvertretend für den Massentourismus, die wasserintensive Exportlandwirtschaft sowie für die ökologischen und sozialen Verwerfungen des Mar Menors steht (Versalzung, Niedriglohnarbeit, etc.). Am Nachmittag führte unser Weg nach Calblanque, das wiederum stellvertretend für eine neue Form des nachhaltigen Tourismus stand, die versucht, Ökonomie und Ökologie in einer Region in Einklang zu bringen, deren Wirtschaft wesentlich vom Tourismus abhängig ist.

Den letzten inhaltlichen Tag verbrachte die Gruppe mit einem ganztägigen Workshop zu „La Huerta“, einem System aus Bewässerungskanälen und Kleingärten, welches bereits seit über 1000 Jahren das Leben der Bewohner Murcias und des Umlandes mitgestaltet. Der Ethnologe Carlos Egio, der außerdem Mitglied der Vereinigung „Huerta Viva“ ist, die sich für den Erhalt des sozialen Wasser- und Bewässerungssystem der „La Huerta“ einsetzen, leitete diesen Workshop. Auf seine Empfehlung hin mietete die Exkursionsgruppe am Morgen zunächst Fahrräder, um die weitläufige Gegend der „La Huerta“ ethnographisch zu erkunden. Vor Ort an verschiedenen Stationen und in den Räumlichkeiten der Kooperative „Los Pájaros“ erhielten wir so Einblicke in die Kulturgeschichte des Wassers in Murcia.

Nach einem letzten gemeinsamen Abendessen und Umtrunk, an dem sich Murcia ein letztes Mal überzeugend von seiner kulinarischen und subkulturellen Seite zeigte, hieß es schmerzlich Abschied nehmen, doch bis zum Rückflug am frühen Abend blieb reichlich Zeit für reflektive Kontemplation. Mit vereinzelt leichten Müdigkeitserscheinungen löste sich die Exkursionsgruppe nach der relativ späten Ankunft in München mit einem etwas heiseren „*buenas noches*“ zu guter Letzt auf.

Daniel Kunzelmann und Christian Carbonaro

## **6. Lernforschungsprojekt 2017/18**

### **Jugendszenen in München. Ethnografische Perspektiven auf jugendkulturelle Räume und Praxen in urbanen Milieus**

Inhalt und Ziel des Lernforschungsprojekts war die Durchführung von ethnografischen Untersuchungen zu jugendlichen Szenen, ihren Praxen und Bedeutungseinschreibungen in den Münchner Stadtraum. Es galt den Akteur\*innen und ihren Orten und Räumen, ihren Objekten und Praktiken, schließlich Geschichten und Deutungen mittels der Methoden der Europäi-

schen Ethnologie zu folgen: Teilnehmenden Beobachtungen, qualitativen Interviews, Fotodokumentationen und Medienanalysen. Die Ergebnisse der Feldforschungen wurden in einem von den Studierenden selbst gestalteten Magazin einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben „klassischen“ Texten und Bildern finden sich dort Interviews mit unseren Gesprächspartner\*innen, Selbstporträts, Auszüge aus den Feldtagbüchern, theoretische Reflexionen, Infoboxen zu szenetypischen und wissenschaftlichen Begriffen, ein Comic und eine Fotostory. Die Präsentation der Ergebnisse fand im Mai 2018 in der Glockenbachwerkstatt in München statt.

Nach dem einführenden Artikel von Marketa Spiritova widmen sich *Janina Schletz* und *Stefanie Gerhardt* den Formen der Diskriminierung von Mädchen und Frauen in der Gameszene. In ihrem Text zeigen die beiden Autorinnen auf, wie vor allem in Online-Multiplayerspielen Gamerinnen systematisch „gedoxxt“, „geswattet“, bedrängt und belästigt werden. Wie die jungen Frauen mit der Diskriminierung umgehen, zeigen sie anhand eines Interviews und einem selbst entworfenen Comic.

Einen Fokus auf die Kategorie Gender wählen auch *Luca Haugg*, *Elisabeth Mair* und *Michaela Schuppe*, die in der vielleicht bekanntesten Szene geforscht haben: Es geht um Skaterinnen und Skater in München und ihren „Platzl“, ihre „Bowls“, „Runs“ und „Jams“. Dabei fragen sich die Forscherinnen zweierlei: Ist die einst rebellische Skateszene - gerade in München - dem Mainstream zum Opfer gefallen? Und: Wo stehen die Mädchen und jungen Frauen in der Szene - sind sie voll dabei oder machen sie nur als Fan Girls, als sogenannte „Betties“, mit?

Gesellschaftspolitisches Engagement steht im Zentrum des Beitrags von *Tabea Stirenberg*, *Tim Kriegelsteiner* und *Wladislaw Neumann*. In ihren Texten fragen sie nach den Motiven und Zielen der Jugendorganisation der Tierrechtsbewegung PETA, PETA Zwei, und damit nach den juvenilen Praktiken der Politisierung des Alltags. Dabei zeichnen sie zum einen die zuweilen aufsehenerregenden Proteststrategien von PETA Zwei im öffentlichen Raum nach. Zum anderen zeigen sie auf, dass ein allumfassender veganer Lebensstil wesentliches Distinktionsmerkmal und Voraussetzung ist, sich bei PETA Zwei zu engagieren.

*Raphael Rüschen* beschäftigt sich wiederum mit der (post-)migrantischen Jugendkultur, genauer: mit Jugendlichen aus Russland und den Republiken der ehemaligen Sowjetunion, die sich in russischsprachigen Vereinen organisieren. Es geht ihm um die Frage nach den Identitätskonstruktionen in einem interkulturellen Spannungsfeld. Dabei zeigt sich, dass die Sprache das wichtigste Zugehörigkeitskriterium für die jungen Menschen darstellt, nur selten fußt die emotionale Bindung an eine „russische Kultur“ auf ethnisch-nationalen Argumentationen.

Mit dem „elitären München“ beschäftigen sich *Nadine Gebhardt*, *Michael Brielmaier* und *Nicolas Dittgen*. Nadine stellt Porträts von drei jungen Menschen aus München vor, die auf

Europäische, beziehungsweise Internationale Schulen gingen. Bei allen drei Interviewpartner\*innen wird deutlich, welche hohen Stellenwert Bildung, die Kenntnis von Sprachen und die Kompetenz, sich in ganz unterschiedlichen kulturellen, nationalen wie transnationalen Kontexten zu bewegen, für die weiteren Lebenswege haben.

Nicolas konnte wiederum mit Kindern aus einer Diplomatenfamilie sprechen und erfahren, wie und mit wem sie ihre Freizeit verbringen, wie sie Freundschaften knüpfen und Beziehungen pflegen, wenn sie - bedingt durch die Berufe ihrer Eltern - häufig ihren Wohnort und ihre Schule wechseln müssen.

Den Abschluss macht Michaels ethnografische Forschung zu den Mitgliedern von „Rotaract“, der Jugendorganisation des Serviceclubs „Rotary“. Dabei fördert der Autor ambivalente Befunde zutage: Da sind auf der einen Seite der Besitz ökonomischen, kulturellen und sozialen Kapitals und ein elitärer Habitus, der Vorurteile weiter zu vertiefen scheint. Da sind aber auch hohes zivilgesellschaftliches Engagement und eine kritische (Selbst-)Reflexion der Akteur\*innen, die einen Wertewandel innerhalb von Rotary bewirken wollen, auf der anderen.

All diese Ethnografien geben Einblicke in die Lebenswelten ganz unterschiedlicher junger Erwachsener: in ihre Lebensstile und Alltagspraktiken, in ihre Handlungsmotive und Bewältigungsstrategien, in ihre Werthaltungen, Wünsche und Zukunftsvorstellungen.

Marketa Spiritova

## 7. Publikationen

Moritz Ege, Lukas Rödder, Julian Schmitzberger, Leonie Thal (Hg.): Die Popkultur und der Staat. Kulturanalytische Einblicke. Münchner Ethnographische Schriften, Band 27. München 2018.

Esther Gajek, Irene Götz, Alex Rau, Petra Schweiger: Weibliche Prekarität im Alter. Aspekte von Gleichheit und Ungleichheit. In: Kuckuck 2/2018 (Gleichheit), S. 38-42.

Irene Götz: ゲッツ・イレーネ: "Kôjô / kigyô oyobi kanryôsei soshiki no minzokugaku: sono keiken-teki chôsa hôhô to ichizuke 工場・企業および官僚制組織の民俗学 : その経験的調査方法と位置付け" (Volkskunde in Fabriken / Unternehmen und bürokratischen Organisationen - Methoden zu ihrer empirischen Erforschung und ihre Verortung [im Fach]). Übersetzt von Christian Göhlert ゲーラット・クリスチャン und Oikawa Shôhei 及川祥平. Nichijô to bunka 日常と文化 (Alltag und Kultur) 4 (2018), S. 57-74.

Irene Götz: Altersarmut. Sie kochen Kohlrabiblätter aus und heizen nur ein Zimmer. Ein Gastbeitrag. (Veröffentlicht am: 07.02.2018) In: ZEIT online. Verfügbar unter: <https://www.zeit.de/arbeit/2018-01/altersarmut-frauen-ruhestand-jobbing>. (Zugriff: 16.01.2018).

Irene Götz, Petra Schweiger: „Gott, was kommt jetzt daher?“ Wie sich ältere Frauen in prekären Lagen um ihre Zukunft sorgen. In: H.P. Zimmermann (Hg.): Kulturen der Sorge. Wie unsere Gesellschaft ein Leben mit Demenz ermöglichen kann. Frankfurt/M.: Campus, S. 283-312.

Irene Götz et al. (Hg.): Zeitschrift für Volkskunde. Beiträge zur Kulturforschung 114/1 (2018).

Irene Götz et al. (Hg.): Zeitschrift für Volkskunde. Beiträge zur Kulturforschung 114/2 (2018).

Laura Gozzer: Rezension zu Wolfgang Kaschuba/Dominik Kleinen/Cornelia Kühn (Hg.) Urbane Aushandlungen. Die Stadt als Aktionsraum (= Berliner Blätter/Ethnographische und ethnologische Beiträge, 69). Berlin 2015. In: Zeitschrift für Volkskunde 114/1 (2018), S. 112-114.

Florian Grafl: Rezension zu Schierstaedt, Nina, Kampf um den städtischen Raum. Die Madrider Nachbarschaftsbewegungen im Spätfranquismus und Demokratisierungsprozess, Essen 2017, in: Werkstatt Geschichte 76 (2018), S. 110-112

Miriam Gutekunst: Grenzüberschreitungen - Migration, Heirat und staatliche Regulierung im europäischen Grenzregime. Eine Ethnographie. Bielefeld 2018.

Miriam Gutekunst, Maria Schwertl: Politiken ethnographieren. Die ethnographische Regimeanalyse als situierter Forschungsmodus entlang von Aushandlungen, Kämpfen und Situationen. In: Johanna Rolshoven; Ingo Schneider (Hg.): Dimensionen des Politischen. Ansprüche und Herausforderungen der Empirischen Kulturwissenschaft. Berlin 2018, S. 82-106.

Miriam Gutekunst, Carina Flores, Lydia Lierke: „Wir brauchen einen Feminismus, der Kolonialismus versteht!“ Transnationale Zusammenhänge feministischer Kämpfe. In: Stimme - Ein Magazin von und für geflüchtete Frauen und Migrantinnen 2 (2018), S. 24-26.

Johannes Moser: Protest and Social Creativity. An art and activist network furthers debate on problems of urban living space. In: Narodna Umjetnost 55 (2018)2, S. 165-177.

Johannes Moser モーザー・ヨハネス: "Yôroppa minzokugaku ni okeru toshi kenkyû no genzai ヨーロッパ民族学における都市研究の現在". Übersetzt von Sakuragi Satsuki und durchgesehen von Kawamatsu Akari. Nihon minzokugaku 日本民俗学 (Nihon minzokugaku - Bulletin of the Folklore Society of Japan) Nr. 294/2018, S. 54-81.

Johannes Moser (Hg.): Themen und Tendenzen der deutschen und japanischen Volkskunde im Austausch. Münster u.a.: Waxmann 2018.

Johannes Moser: Japanische und deutsche Volkskunde/Kulturwissenschaft im Austausch. In: Johannes Moser (Hg.): Themen und Tendenzen der deutschen und japanischen Volkskunde im Austausch. Münster u.a.: Waxmann 2018, S. 9-16.

Johannes Moser: Vom Habitus der Stadt zu ‚Urbanen Ethiken‘. Jüngere Tendenzen der europäisch-ethnologischen Stadtforschung. In: Johannes Moser (Hg.): Themen und Tendenzen

der deutschen und japanischen Volkskunde im Austausch. Münster u.a.: Waxmann 2018, S. 119-138.

Johannes Moser et al. (Hg.): Kuckuck. Notizen zu Alltagskultur 33 (2018) 1. Thema „Lust“.

Johannes Moser et al. (Hg.): Kuckuck. Notizen zu Alltagskultur 33 (2018) 2. Thema „Gleichheit“.

Christiane Schwab: Social Observation in Early Commercial Print Media. Towards a Genealogy of the Social Sketch (ca. 1820-1860). In: *History and Anthropology* 29/2 (2018), S. 204-232.

Christiane Schwab: Rezension zu Doris Bachmann-Medick: *Cultural Turns New Orientations in the Study of Culture*. Berlin 2016. In: *Zeitschrift für Volkskunde* 114/2 (2018), S. 276-279.

Petra Schweiger: Bewegung im (außer-)häuslichen Nahraum mit körperlichen Einschränkungen – Eine Mobilitätspraxis als Fallbeispiel für ein Arrangement von Alltagsbewältigung. In: Wöehlke, Sabine/Palm, Anna (Hg.): *Mensch-Technik-Interaktion in medikalisierten Alltags*. Göttinger Studien zur Kulturanthropologie/Europäischen Ethnologie, Band 4. Universitätsverlag Göttingen. (2018) S. 105-116.

Petra Schweiger (Co-Autorin) mit Birken, Thomas; Pelizäus-Hoffmeister, Helga; Sontheimer, Rainer (2018). Technik für ein selbstbestimmtes Leben im Alter – eine Forschungsstrategie zur kontextintegrierenden und praxiszentrierten Bedarfsanalyse [96 Absätze]. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 19(1), Art. 3. Verfügbar unter: <http://dx.doi.org/10.17169/fqs-19.1.2871>. (Zugriff: 16.01.2018).

Marketa Spiritova: Ethnographie des pratiques mémorielles dans la Prague d'aujourd'hui. In: *L'Amitié Franco-Tchéco-Slovaque* 3 (2018), S. 1-8.

Marketa Spiritova: Jugendkultur – Subkultur – Szene? ImPuls der Jugend in München. Ein Studierendenprojekt. In: *ImPuls der Jugend*. München 2018, S. 1-5.

Marketa Spiritova: Rezension zu Jana Nosková, Jana Čermáková (Hg.): „Měla jsem moc krásné dětství“. Vzpomínky německých obyvatel Brna na dětství a mládí ve 20.–40. letech 20. století / „Ich hatte eine sehr schöne Kindheit.“ Erinnerungen von Brünner Deutschen an ihre Kindheit und Jugend in den 1920er-1940er Jahren. Etnologický ústav AV ČR, v.v.i. – pracoviště Brno a Statutární město Brno – Archiv města Brna 2013. *Zeitschrift für Volkskunde* 114/1 (2018), S. 96-98.

Marketa Spiritova: Rezension zu Petra Schindler-Wisten: *O chalupách a lidech. Chalupářství v českých zemích v období tzv. normalizace a transformace [Über Wochenendhäuser und Menschen. Wochenendhauskultur in Tschechien während der sog. Normalisierung und Transformation]*. Praha 2017: Karolinum. *Bohemia* 58/1(2018).



Leonie Thal: Transformation & Partnerschaft? Strukturen, Logiken und Effekte auswärtiger Kulturförderung in Ägypten. Münchner Ethnographische Schriften Band 28. München 2018.

Libuše Hannah Vepřek: Programmierte (Un)gleichheiten. Mit Data Mining in die Polizeiarbeit der Zukunft?!. In: Kuckuck. Notizen zur Alltagskultur. Themenheft: Gleichheit 2 (2018), S. 18-24.

Laura Wehr: „Das war nicht einfach ein Umzug, da ist echt mehr passiert.“ Die Ausreise aus der DDR in der Erinnerung von Übersiedler-Eltern und -Kindern. In: Sarah Scholl-Schneider; Moritz Kropp (Hg.): Migration und Generation. Volkskundlich-ethnologische Perspektiven auf das östliche Europa (Mainzer Beiträge zur Kulturanthropologie/Volkskunde 16). Münster 2018, S. 21-48.

Laura Wehr: Familienprojekt Ausreise. Die Ost-West-Migration im familialen Gedächtnis von DDR-Übersiedler\_innen. In: Meike Sophia Baader; Petra Götte; Wolfgang Gippert (Hg.): Migration und Familie. Historische und aktuelle Analysen. Wiesbaden 2018, S. 63-81.

## **8. Master und Dissertationspreise**

### **Masterehrenpreis für Luca Haugg**

#### **„Belastende Arbeits- und Lebensverhältnisse in der ökonomisierten Altenpflege und Strategien und Praktiken der Bewältigung“**

Ziel dieser mit 1,0 bewerteten Masterarbeit war es, am Beispiel zweier Pflegeheime herauszuarbeiten, welche Auswirkungen die tayloristische und subjektivierte Arbeit unter hohem Rationalisierungsdruck auf die Pflegekräfte hat. Es gelang der Autorin in sensibler Weise, in Gesprächen mit Pflegekräften unterschiedlicher Heime herauszuarbeiten, wie diese mit Entgrenzungstendenzen ihrer Arbeit umgehen und welche Strategien zur Bewältigung der entgrenzten Arbeit sie situativ vor dem Hintergrund der genderspezifischen Berufsprofile und Arbeitsethiken in der Altenpflege entwickeln. Die empirische Studie verknüpft in geschickter Weise Forschungen zur subjektivierten Taylorisierung aus der Arbeitssoziologie und -ethnologie, den Diskurs um die Ökonomisierung der Altenpflege in Deutschland und die Genderlogiken, die sich mit Pflegearbeit verbinden. Diese Ansätze werden dann gewinnbringend auf die eigene empirische Arbeit übertragen. In dieser geht es um die Aufdeckung von erzählten und in teilnehmender Beobachtung auch selbst erlebten Missständen in der Altenpflege, bis hin zu Sexismus und sexualisierter Gewalt, der sich die Pflegenden von Seiten der älteren Menschen ausgesetzt sehen. Hier gelingt es der Autorin, in ein großes Tabu hineinzuleuchten. Die Arbeit besticht durch sensibel geführte Interviews, genau beobachtete Arbeitssituationen, die von der vielfachen Überlastung der Pflegekräfte zeugen. In einem klugen Resümee geht die Autorin darauf ein, wie eine menschenwürdigere Pflege und kraftschonendere Arbeitsbedingungen möglich wären, bzw. wie sie derzeit oft verhindert werden durch ein

rationalisiertes Arbeitssystem und realitätsferne Vorgaben des Arbeitgebers und der Krankenkassen. Diese Studie ist insofern eine herausragende Masterarbeit, weil sie nicht nur theoretisch fundiert, ergebnisreich, sondern auch gut reflektiert und stringent aufgebaut und exzellent formuliert ist. Für weitere Studien in der Altenpflege liefert sie viele Anknüpfungspunkte.

Irene Götz

### **Masteranerkenntnispreis für Alessa Füger**

#### **"Doing Sex(uality) – eine kulturwissenschaftliche Untersuchung der gelebten Sexualität körperbehinderter Frauen in München"**

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, wie körperbehinderte Frauen im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Stigmatisierung und eigenen sexuellen Präferenzen diese in ihrem Alltag ausleben können. Die äußerst gelungene Arbeit fußt dabei auf einer umfangreichen und mit der nötigen Sensibilität für die komplexe Thematik durchgeführten Feldforschung, die vor allem auf Interviews mit körperbehinderten Frauen beruht. Ausgehend von einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Normalität, das die Autorin als bestimmend im hier verhandelten Diskursfeld begreift, nähert sie sich dem "behinderten Körper" und zeichnet den gesellschaftlichen Zugriff auf diesen Körper unter den politischen, gesetzlichen, pädagogischen und geschichtlichen Rahmenbedingungen nach. Die zweite Hälfte der Arbeit widmet Füger dann den im Zuge der Grounded Theory gewonnen Kategorien Stigmatisierung, Bodyness, Sexueller Alltag und Partnersuche, die sie jeweils auf hervorragende Art und Weise analytisch aufzuschlüsseln weiß und mit ihrem empirischen Material auf das Vortrefflichste zu verbinden versteht. Fügers Arbeit besticht neben dem umfangreichen Einarbeiten in die sehr vielschichtige Forschungsliteratur aus verschiedensten Fachbereichen vor allem durch das Einfühlungsvermögen der Forscherin, das in den Interviewausschnitten besonders deutlich zu Tage tritt. Oftmals in Anwesenheit einer dritten Person, meist der/dem assistierenden Helfer/in, gelingt es ihr ein tiefgehendes Vertrauensverhältnis zu den Interviewpartnerinnen aufzubauen und über intimste Details aus ihrem sexuellen Alltag mit ihnen zu reden, das dabei zu Tage tretende Bewusstsein über die Verantwortung der Forscherin im Feld in Bezug auf den sensiblen Umgang mit dem Gegenüber verdient Hochachtung. Zu betonen bleibt letztlich auch Fügers Ausblick, in dem es ihr gelingt, die gewonnen Erkenntnisse an die gesellschaftliche Debatte um bezahlte Sexualassistenz für Menschen mit Behinderung auf der Basis ihrer gewonnenen Erkenntnisse zurückzubinden und so in bester Falkenstein Tradition einen Beitrag zur Lösung soziokultureller Probleme zu leisten. Zu wünschen bleibt letztlich, dass die Autorin die von ihr zusammengetragenen Ergebnisse in Form eines Aufsatzes einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht.

Daniel Habit

**Dissertationspreis der Fakultät für Kulturwissenschaften der LMU für Agnieszka Balcerzak**

**„Zwischen Kreuz und Regenbogen. Eine Ethnografie kultureller Formen und Praxen der polnischen Protestlandschaft nach 1989“**

Agnieszka Balcerzak, seit 1.10.2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut und vormalige Schroubek-Stipendiatin, konnte mit ihrer mit summa cum laude bewerteten Dissertation „Zwischen Kreuz und Regenbogen. Eine Ethnografie kultureller Formen und Praxen der polnischen Protestlandschaft nach 1989“ den diesjährigen Fakultätspreis für die beste Dissertation erwerben. Die opulente Studie widmet sich der zutiefst gespaltenen polnischen Nach-Wende-Gesellschaft und stellt eine multimethodische und historisch fundierte Ethnografie der polnischen Protestkultur am Beispiel extremer rechts- und linksgerichteter sozialer Bewegungen dar. Ein kontrastierender Blick erörtert kulturelle Protestformen wie sprachlich-visuelle Ausdrucksmittel, urbane Demonstrationen, milieuspezifische (Ver-)Kleidung, subversiver E-Aktivismus sowie popkulturelle Medien. Die kulturwissenschaftliche Herangehensweise erhellt die weltanschaulichen „Kulturkämpfe“ um die Renationalisierung Polens und setzt sich mit der brisanten Frage nach der Stellung des Landes und seiner Minderheiten im heutigen Europa auseinander. Wie Irene Götz in ihrer Laudatio vermerkte, liegt hier eine herausragende, auch eloquent formulierte, brillant gegliederte und bezüglich der Materialauswahl, -präsentation und -analyse überzeugende Arbeit vor, die sicher zu einem Standardwerk über das gegenwärtige Polen werden wird. [...] Nicht nur, weil hier die zentralen politischen, sozialen und kulturellen Spaltungen akribisch aufgearbeitet werden am Beispiel der sozialen Bewegungen, sondern auch, weil die gewählten Beispiele viel von den Mentalitäten, Selbstbildern und Logiken eines Nachbarlandes und EU-Mitglieds verraten, das sich unter der gegenwärtigen Regierung, aber auch lange zuvor, aus dem europäischen Wertesystem in Teilen verabschiedet. So zeige sich die gegenwärtige Beschaffenheit der polnischen Transformationsgesellschaft in ihrer historischen ‚Pfadabhängigkeit‘ in einer überdeutlich konturierten Weise in den kulturellen Praktiken, Haltungen, Ideologien und symbolischen Kämpfen zwischen national-konservativen und religiös-klerikalen Bewegungen einerseits sowie liberal-proeuropäischen und freiheitlich-anarchistischen andererseits.“

Die Arbeit wird derzeit für die Publikation in der von Irene Götz herausgegebenen Reihe „Ethnografische Perspektiven auf das östliche Europa“ des Transcript Verlages vorbereitet, wo sie im Frühjahr 2019 erscheinen wird.

Irene Götz

## **9. Abschlüsse für Bachelor, Master und Dissertation**

### **Bachelorabschlüsse Wintersemester 2017/18**

Michael Christian Brielmaier: Die 'Bayerische Eliteakademie' - Zur institutionellen Bildung einer 'Leistungs- und Verantwortungselite'

Luca Anna Alana Haugg: Belastende Arbeits- und Lebensverhältnisse in der ökonomisierten Altenpflege und Strategien und Praktiken der Bewältigung

Wladislaw Kay Neumann: Der alte Mann und der Fordismus. Eine Analyse von Arbeits-, Rollen- und Geschlechtervorstellungen in der BRD der 1960er Jahre am Beispiel der Fernsehserie 'Die Firma Hesselbach'

Stefan Christian Lang: Offene Fenster. Eine Studie über Wohlfühlverhalten in Niedrig-Energie-Häusern

Michaela Tonner: Vorstellungen und Aushandlungen von Identität muslimischer Familien in einem römisch-katholisch geprägten Dorf in Südtirol. Erfahrungen von Zugehörigkeit und Abgrenzung im Alltag

Christoph Jorrit Treuberg: Entgrenzung von Arbeit in der Musikbranche am Beispiel aufstrebender Bands

### **Bachelorabschlüsse Sommersemester 2018:**

Simone Maria Beigel: Wegwerfen? Denkste! Repair Cafés als kulturelle Praxis

Sarah Anna Bergbauer: 'Es ist vor allem die künstlerische Tanz-Welt, in der ich lebe'. Kulturwissenschaftliche Einblicke in die Berufs- und Alltagswelt von Tänzer\*innen und Musicaldarsteller\*innen

Janina Danielle Ingrid Beutner: 'Come Together' - eine Ethnografie der Münchner Reggae-Szene am Beispiel des Bass.Kafés

Julia Bomsdorf: 'I want to be am macho man' Hegemoniale Männlichkeit unter schwulen, jungen Männern

Katharina Gerwers: Transnationale Lebenswelten. Welche Aushandlungsstrategien nutzen Studierende in transnationalen Lebenswelten, um sich sozial zu verorten?

Anna Gracheva: Erwerbstätigkeit im Postfordismus. Subjektivierung von Arbeit am Beispiel eines internationalen IT-Unternehmens in München

Melanie Diana Kristin Greiner: 'Man(n) muss Fleisch essen, um Mann zu sein...' - Eine kulturwissenschaftliche Untersuchung zu den Bedeutungen und Funktionen von Nahrungsmitteln bei der Konstruktion einer Geschlechtsidentität

Marie Jahn: Heimat: Zwischen Ort der Kindheit und Beziehungsgeflecht. Subjektive Vorstellungen und Konzepte von Heimat dargestellt anhand von biographischen Interviews

Nadia Khan: Lauter gegen Rassismus - Einblicke in die Lebens- und Arbeitswelt eines Aktivistin

Manuela-Susanne Klotzbücher: Lebenswelt Klosterschule. Weiblich, katholisch, gebildet: Biografische Skizzen ehemaliger klösterlicher Lehrerinnen und Schülerinnen der Ursulinen in Landshut

Sarah Katharina Lex: Der virtuelle Raum als Bühne. Wie Professionalisierung die Konstruktion einer Blogger\*innenidentität beeinflusst

Denise Katharina Rummel: „Das könnte ich niemals wegwerfen“.

Adrian Schlegel: Kochen fürs Leben? Die Formung des Selbst durch den Thermomix. Eine qualitative Dinganalyse

Carolina Anaxilla Sievers: Digitalisierung in der Museumsarbeit. Ein diskursanalytischer Überblick

Anne Stöckelmaier: Blickregime der Sexualität. Die mediale Diskursivierung des ersten Mals anhand der Youtubekanäle 61MinutenSex, Bedside Stories und Fickt euch! Ist doch nur Sex

Amelie Veicht: Der Hype um den Sneaker. Vom Gebrauchsgegenstand zum jugendlichen Lifestyleprodukt

Galina Petkova: Zhelyazkova: #rating. Eine kulturanthropologische Abhandlung über den digitalen Pfad zur Arbeit

Corinna Maria Zollner: München is(s)t regional: Diskurse um urbane Ernährungspraktiken, transformatives Wirtschaften und Utopien in einer Postwachstumsgesellschaft

### **Masterabschlüsse Wintersemester 2017/18**

Alessa Füger: Doing Sex(uality) - eine kulturwissenschaftliche Untersuchung der gelebten Sexualität körperbehinderter Frauen in München

Stefanie Irene Gerhardt: Abwarten und Tee trinken. Auswirkungen innerbetrieblicher Umstrukturierungen auf Angestellte

Laura-Louise Juliane Gettmann: 'Ein Händereichen über alle Fernen... '. Die Feldpostkorrespondenz zwischen Erika F. und Walter G. in den Jahren 1943 bis 1945

Magdalena Sabina Lydia Schmid: Graffiti- und Street Art-KünstlerInnen in München: Urbane Praxis und lokale Identitäten

### **Masterabschlüsse Sommersemester 2017/18**

Michael Christian Brielmaier: Die 'Bayerische Eliteakademie' - Zur institutionellen Bildung einer 'Leistungs- und Verantwortungselite'

Luca Anna Alana Haugg: Belastende Arbeits- und Lebensverhältnisse in der ökonomisierten Altenpflege und Strategien und Praktiken der Bewältigung

Wladislaw Kay Neumann: Der alte Mann und der Fordismus. Eine Analyse von Arbeits-, Rollen- und Geschlechtervorstellungen in der BRD der 1960er Jahre am Beispiel der Fernsehserie 'Die Firma Hesselbach'

### **Promotionsabschlüsse 2018**

Agnieszka Balcerzak: Zwischen Kreuz und Regenbogen. Eine Ethnografie kultureller Formen und Praxen der polnischen Protestlandschaft nach 1989

Birgit Brajdic: Nur von besten Eltern. Eine kulturwissenschaftliche Studie über den Wettbewerb um gymnasiale Elite in Bayern

Nana Koschnick: Migration sammeln. Wege und Möglichkeiten der musealen Dokumentation von Migration am Beispiel des Münchner Stadtmuseums

Uta Karrer: Ambigues Polen. Diskurse zur *sztuka ludowa* und *polnischer naiver Kunst* in der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland

Barbara Lemberger: Mittelschicht aus der Perspektive von (Post)Migration. Eine Ethnografie von sozialen Mobilitätsprozessen am Beispiel türkeistämmiger UnternehmerInnen in Berlin

### **10. Termine**

9. Januar: Irene Götz: Teilnahme am Forschungskolloquium des Max-Weber-Kollegs, Universität Erfurt.

17.-19. Januar: Johannes Moser, Daniel Habit, Laura Gozzer: Urban Ethics: Conflicts over the ‚Good‘ and Proper Life in Cities. Abschlusskonferenz der ersten Förderphase der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken. Carl Friedrich von Siemens Stiftung München.

17. Januar: Daniel Habit: „The Good, the Bad and the Ugly: A Case-study of Bucharest’s Urban Core“. Vortrag auf der Abschlusskonferenz der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“, München.

18. Januar: Laura Gozzer: Commitment – City – Self. Notes on Ethical Subjectivations in the Founding Processes of Housing Cooperatives in Munich. Vortrag im Rahmen der Konferenz „Urban Ethics: Conflicts Over The ‚Good‘ and Proper Life in Cities. Concluding Conference of the Urban Ethics Research Group’s First Phase“, München.

25. Januar: Miriam Gutekunst: „Paare unter Verdacht. Der ‚Ehegattennachzug‘ im Fokus Europäischer Migrationspolitik“, öffentlicher Vortrag, eingeladen von Evangelisches Bildungswerk, Gemeindehaus Feuchtwangen.

27. Januar: Irene Götz: „Volkskunde / Europäische Ethnologie – Alltag, Kultur und Identitäten als Forschungsgegenstand.“ Vortrag auf dem „Tag der Offenen Tür der LMU“.

9. Februar: Johannes Moser: Rede anlässlich der akademischen Feierstunde für Prof. Dr. Silke Götttsch an der Universität Kiel.

10. Februar: Irene Götz: Treffen der Bayerischen Volkskundler/innen an der Universität Bamberg.
21. Februar: Johannes Moser: How Should One Live in the City? Conflicts About the Good and Proper Conduct of Life in Urban Surroundings. Eröffnungsvortrag bei der internationalen Tagung "Between Local and Translocal: Founding, Inhabiting and Appropriating Settlements. Center for Advanced Studies, LMU München.
- 22.-23. Februar: Johannes Moser, Laura Gozzer: Netzwerktreffen „Kulturwissenschaftliche Stadtforschung“. Institut für Europäische Ethnologie Universität Wien.
27. Februar: Miriam Gutekunst: „The contested regulation of migration through marriage. An ethnographic border regime analysis between Morocco and Germany“, Vortrag im Rahmen des internationalen Workshops 'Superdiversity and Transnational Capital: Current Debates and Tendencies in Migration Research' des Forschungsschwerpunkts 'Kulturelle Begegnungen - Kulturelle Konflikte', Universität Innsbruck, Österreich.
27. Februar: Irene Götz: „Precarious Retirement“, Keynote on the FSP Workshop „Superdiversity and Transnational Capital. Current Debates and Tendencies in Migration Research des Forschungsschwerpunkts 'Kulturelle Begegnungen - Kulturelle Konflikte', Universität Innsbruck, Österreich.
- 01.März: Irene Götz, Petra Schweiger: „Alltägliche Lebensführung im Alter – wie Frauen sich im prekären Ruhestand aktivieren“. Vortrag auf der Tagung „Transformationen alltäglicher Lebensführung. Konzeptionelle und zeitdiagnostische Fragen.“ Veranstaltet vom Institut für sozialwissenschaftliche Information und Forschung (isifo) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut. München.
02. März: Marketa Spiritova: „Ethnografien erinnerungskultureller Inszenierungspraktiken im Prager Stadtraum“, Vortrag am Bohemistentreffen, Collegium Carolinum München.
- 09.-10. März: Johannes Moser: Sitzung von Hauptausschuss und Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde am Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie in München.
11. März: Marketa Spiritova: „Doing border. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Grenzen und Räume“, Vortrag im Rahmen der Internationalen Frühjahrsschule, Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien der Karls-Universität in Prag und BOHEMICUM / Deutsch-Tschechische Studien der Universitäten Regensburg und Passau, Bad Kissingen.
- 03., 04. und 6. April: Alex Rau, Basisworkshop: Kritisch Lehren?! Didaktik, Methodik und Kommunikationstechniken für kulturwissenschaftliche Tutorien. Institut für Europäische Ethnologie, LMU München.
13. April: Johannes Moser: Redaktionstreffen der Zeitschrift für Volkskunde, der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde und des Schweizerischen Archivs für Volkskunde am Museum für Volkskunde in Wien.
- 13.-14. April: Johannes Moser, Daniel Habit, Laura Gozzer: Auftaktworkshop der zweiten Förderphase der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“. Institut für Geographie, LMU München.
16. April: Daniel Habit: "What to do with socialist heritage? (No) Answers from Bucharest". Vortrag im Rahmen des Workshops "Curating Socialist Environments" am Grassi Museum für Völkerkunde, Leipzig.
17. April: Daniel Habit: „Das Scheitern der Stadt? Bukarester Ethiken, Situationen und Konstellationen 1977-2017“. Vortrag im Institutskolloquium am Institut für Kulturanalyse der Alpen-Adria Universität Klagenfurt.
20. April: Marketa Spiritova: „Es war nicht alles schlecht“: Erinnerungen an den sozialistischen Alltag in der ČSSR“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Gute Erinnerungen an schlechte

Zeiten – Nostalgie in ‚posttotalitären‘ Erinnerungsdiskursen nach 1945 und 1989“, Historisches Kolleg München.

23.-24. April: Irene Götz: Gutachter-Sitzung/Review-Panel der VW-Stiftung, Frankfurt.

27.-30. April: Johannes Moser, Irene Götz: Spring School des Promovierendenprogramms „Transformations“ in Zagreb.

01.Mai- 01. Juli: Irene Götz: Forschungssemester: Arbeit am Buch „Prekrärer Ruhestand“.

09. Mai: Marketa Spiritova: „ImPuls! Münchner Jugendkulturen. Ein Studierendenprojekt“, Vortrag im Rahmen der Magazinvorstellung, Glockenbachwerkstatt München.

31. Mai: Florian Grafl: Cooperation or Confrontation? The interaction between the police forces and the vigilante group ‘Somatent’ during the time of Pistorlerismo (1918-1923) in Barcelona. Vortrag im Rahmen der Konferenz “Popular Policing in Europe (18th-20th centuries)“, Louvain-la-Neuve.

08. Juni: Adriana Markantonatos, Geschichtsdenken zwischen Bild und Text. Reinhart Kosellecks „Suche nach dem Unsichtbaren“, Vortrag im Rahmen der Ausstellungf „Reinhart Koselleck und das Bild“, Universität Bielefeld / Zentrum für Interdisziplinäre Forschung / Kunstverein Bielefeld / Zentrum für Interdisziplinäre Forschung.

20. Juni: Johannes Moser: Das gute Leben in der Stadt? Urbane Ethiken als Forschungsparadigma. Vortrag am Institut für Vergleichende Kulturwissenschaft an der Universität Regensburg.

22.-23. Juni und 6.-7. Juli: Miriam Gutekunst, Seraina Müller: „Wissenschaft und Blogging“, zwei Schreibworkshops im Rahmen des Studienprojekts „Blog the job! Zur innovativen Darstellung von Berufsperspektiven für Kultur- und Geisteswissenschaftler\_innen“ des Instituts für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Albert-Ludwig-Universität Freiburg.

26. Juni: Adriana Markantonatos, „(...) aber das ist fast eine unendliche Geschichte“. Über Reinhart Kosellecks Bildarchiv im Kontext seiner Denkmalstudien. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung [Counter-]Monuments. Erinnerungspraxen im öffentlichen Raum, Westfälische Wilhelms-Universität Münster.

4. Juli: Johannes Moser: Leitung des Workshops „Die Stadt am Tropf: Ursprung und Krise von Outsourcing“ (gemeinsam mit Philipp Oswalt, Eileen Eckmeier und Martin Zimmermann). Center for Advanced Studies, LMU München.

16. Juli: Irene Götz: Beiratssitzung des „Forums für Baukultur im Haus der Architektur. Bayerische Architektenkammer, München.

17. Juli: Irene Götz: Einführung in die Vortragsreihe der Universitätsfrauenbeauftragten (LMU) „Altersarmut vorbeugen“: Vortrag von Helma Sick: Frauen und ihre Finanzen, München, LMU.

23. bis 27. Juli: Miriam Gutekunst, Julia Daiber, Sandrine Dora Ndedi, Carina Flores, Nyima Jadama, Lydia Lierke: „Transnationalize Feminism?! Über Widersprüche, Konflikte und Solidarität in globalen feministischen Bewegungen“, dreitägiger Workshop im Rahmen der Somerschule „herr\*krit“, Universität Kassel.

15. August: Agnieszka Balcerzak: „Between Cross and Rainbow. War of Symbols in the Protest Culture of the Polish LGBT Movement after 1989“. Vortrag im Rahmen der 15. EASA-Konferenz „Staying, Moving, Settling“ an der Universität Stockholm.

16.08.: Florian Grafl: The formation of ethnographic knowledge in Spain and its (post-) colonies within the ‘Cuadros de Costumbres’ during the 19th century. Vortrag im Rahmen der 15th Biennial Conference of the European Association of Social Anthropologists Department of Social Anthropology (EASA), Stockholm.



06.09.: Florian Graf: 'Cuadros de Costumbres' and the Shaping of National Identity in Contemporary Spain and Latin America. Vortrag im Rahmen der 40th Anniversary Conference of the Association for Contemporary Iberian Studies (ACIS), Barcelona.

12. September: Irene Götz: Podiumsdiskussion und Interview zu Altersarmut, organisiert von Sparda Bank München, Münchner Merkur und Lichtblick Seniorenhilfe e.V. München: Sparda Bank.

13. September: Irene Götz: „Fünf Thesen zur Altersarmut“. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Helfen Spenden, die Armut zu bekämpfen? 70 Jahre Adventskalender der Süddeutschen Zeitung. Katholische Akademie in Bayern. München.

19.-20. September: Irene Götz, Johannes Moser Redaktionssitzung Zeitschrift für Volkskunde im Rahmen der Hochschultagung Bonn.

19.-22. September: Johannes Moser: Redaktionssitzung Zeitschrift für Volkskunde und Hochschultagung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde (Eröffnung und Moderation).

28. September: Agnieszka Balcerzak: "Poland's Wars of Symbols. Visuality and Emotions in the Polish Culture of Protest after 1989". Vortrag im Rahmen der 9. InASEA-Tagung "Emotions, Senses and Affects in the Context of Southeast Europe" an der Universität Zadar.

04. Oktober: Marketa Spiritova: „Rocking the Past! Inszenierung von Geschichte in der Popmusik“, Vortrag im Rahmen der Kommissionstagung Kulturen populärer Vergnügung und Unterhaltung „Mediated Pasts – Popular Pleasures: Medien und Praktiken populärkulturellen Erinnerns“, Humboldt-Universität zu Berlin / Center for Anthropological Research on Museums and Heritage (CARMAH), Berlin.

6.-15. Oktober: Johannes Moser: DFG-Kooperationsanbahnungsreise nach Japan (Tokio und Osaka) mit Vortrag an der Seijo-Universität und gemeinsamer Konferenz der Japanese Folklore Society und der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde. Treffen mit Fachkolleg\_innen wie Akiko Mori (in Osaka) und Makoto Oguma (in Tokio).

12. Oktober: Laura Wehr: „Beziehungsgeschichten. Forschen über/mit DDR-Übersiedler-Familien“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Familiengeschichte oder Geschichte der Familie? Kontexte, Perspektiven und Zugänge einer Familienzeitgeschichte“, Institut für Geschichte, Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

14. Oktober: Laura Gozzer: „Save Me“ and the City. Urban-ethical subjectivations in the support for refugees in Munich. Posterpräsentation im Rahmen des 70th Annual Meeting of the Folklore Society of Japan, Kawamaza Universität, Tokio, Japan.

18.-19. Oktober: Johannes Moser: Trügerische Imaginationen. Die „Restrukturierung“ der deutschen Universitäten aus der Perspektive der Europäischen Ethnologie. Vortrag bei der Tagung „Neugier und Auftrag. Kultur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf den Umbau europäischer Universitäten“ (Festsymposium für Helmut Eberhart) in Graz.

22. Oktober: Lesung und Ausstellung zur Präsentation der Ausgabe 2018/1 "LUST" der Zeitschrift "KUCKUCK. Notizen zur Alltagskultur.", Theater Heppel&Ettlich, München.

25. Oktober: Laura Gozzer: Supporting at the right time, in the right place. Urban-ethical positionings in mentoring. Posterpräsentation im Rahmen der Konferenz „Think – Do – Discover –The Multiverse of Research“ des internationalen Doktorandenprogramms "Transformations", München.

25.-27. Oktober: Johannes Moser, Irene Götz: Spring School des Promovierendenprogramms „Transformations“ in München.

27.10.: Alexandra Rabensteiner: The journal Morgenblatt für gebildete Stände/Leser and the formation of ethnographic and sociological knowledge in the 19th century. Vortrag bei der Munich Autumn School 2018: "Think – Do – Discover. The multiverse of research", München.

1. November: Irene Götz: „The Rediscovery of the National after 1989“. Lecture, Institute for Cultural Anthropology and Sociology, Tel Aviv University.

29. Oktober-4. November: Kontakttour nach Tel Aviv und Haifa, Institute for Cultural Anthropology and Sociology, Tel Aviv University.
2. November: Johannes Moser: Rede bei der akademischen Trauerfeier für Prof. Dr. Thomas Hengartner an der Universität Zürich.
2. November: Miriam Gutekunst: „Ambivalente Gleichzeitigkeiten im aktuellen politischen Engagement für Frauenrechte“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Archiving Feminist Futures. Gender and Temporalities“ der dgv-Kommission für Frauen- und Geschlechterforschung, Humboldt-Universität zu Berlin.
5. November: Irene Götz, Stephan Lessenich, Alex Rau: Vortrag mit Lesung: „Altersarmut im reichen Deutschland“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Reich“. Politik im freien Theater. 10. Festival, 1.-11. November 2018 in München. Theater Heppel und Ettlisch. München.
9. November: Marketa Spiritova: „Performing the Nation. Ethnografische Perspektiven auf die ‚Achter‘-Jubiläen in Tschechien“, Vortrag im Rahmen des Internationalen Winterseminars „Deutsch-tschechische Beziehungen – Raum, Politik und Zeit“, Universität Bamberg.
10. November: Marketa Spiritova: „‘Hand aufs Herz. Es war nicht alles schlecht.’ Die ‚Normalisierung‘ in der populären Erinnerungskultur.“ Vortrag im Rahmen Jahrestagung des Collegium Carolinum „Was war die Normalisierung? Die Tschechoslowakei 1969-1989“, Pelham.
16. November: Miriam Gutekunst: „Contesting imaginations of love and marriage within the European border regime“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Mobilized Futures. The role of the imagination and aspiration in transformations of the present“ der dgv-Kommission Mobilitäten\_Regime, Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich.
19. November: Daniel Habit: Wem gehört die Stadt? Deutungshoheiten, Aneignungen und Kämpfe im urbanen Raum. Vortrag im Rahmen der Vorlesungsreihe „Offene Stadt – Urbane Typologien und Strukturen“ an der TU München.
- 23.-24. November: Johannes Moser: Sitzung von Hauptausschuss und Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde am Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie in Hamburg.
26. November: Irene Götz: Beiratssitzung des „Forums für Baukultur im Haus der Architektur. Bayerische Architektenkammer, München.
26. November: Irene Götz: Mitorganisation der Podiumsdiskussion, geleitet von Armin Nassehi, zum Thema: „Am Ende der Verlässlichkeit? – Wie bestehen im radikalen Wandel der Gegenwart?“. Veranstaltung des „Forums für Baukultur“ der Bayerischen Architektenkammer. München: Haus der Architektur.
26. November: Noémi Sebök-Polyfka 2018 Poster „Hungarian Women of Older Age in a Slovak Village and Bourdieu's Concept of Habitus“ im Rahmen der Herbsttagung des Promotionsprogramms „Transformations in European Societies“ vom 24-27.10.2016 in München.
29. November: Marketa Spiritova: „Performing the Past. Mediale Inszenierungen der ‚schicksalhaften Achter‘ in Tschechien“, Vortrag im Rahmen des Bayerisch-Tschechischen Hochschulforums, München.
3. Dezember: Irene Götz: Beiratssitzung des „Forums für Baukultur im Haus der Architektur. Bayerische Architektenkammer, München.
3. Dezember: Irene Götz: Mitorganisation der Podiumsdiskussion, geleitet von Armin Nassehi, zum Thema: „Am Ende der Verlässlichkeit? – Wie bestehen im radikalen Wandel der Gegenwart?“. Veranstaltung des „Forums für Baukultur“ der Bayerischen Architektenkammer. München: Haus der Architektur.
- 6.-8. Dezember: Johannes Moser: Eröffnungsrede und Tagungsteilnahme bei der Tagung „Das Exponat“ der Kommission „Sachkulturforschung und Museum“ in der dgv in Dortmund.

7. Dezember: Marketa Spiritova: „Das östliche Europa in Forschung und Lehre in der Europäischen Ethnologie“, Vortrag im Rahmen der Arbeitstagung der Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa in der dgV, Bad Kissingen.

17.-19. Dezember: Johannes Moser, Laura Gozzer und Simon Zeitler: Arbeitstagung der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“ im Eine-Welt-Haus München.

## **11. Georg R. Schroubek Sonderfonds „Östliches Europa – Erkundungen und Annäherungen“**

Der 2007 am Münchner Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie eingerichtete Sonderfonds verfolgt das Ziel, die Beschäftigung mit den Völkern und Kulturen des östlichen Europa zu fördern und das Wissen über die kulturellen Beziehungen zwischen dieser Region und dem deutschen Sprachraum zu erweitern.

Geleitet wird der Sonderfonds von einem Kuratorium aus Vertretern der Volkskunde/Europäischen Ethnologie und der Kunstgeschichte. Vorsitzender ist Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Roth, für die Koordination zuständig ist Dr. Katerina Gehl.

Der Fonds fördert die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Regionen Ostmitteleuropa (Polen, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn), Nordosteuropa (Estland, Lettland, Litauen), Osteuropa (Russische Föderation, Ukraine, Weißrussland), Südosteuropa (Bulgarien, Rumänien, Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, Albanien, Griechenland, Moldawien).

### **Das Themenspektrum umfasst im Einzelnen:**

Kulturen von sozialen Gruppen und Minderheiten, insbesondere die jüdische und deutsche Kultur im östlichen Europa,

Beziehungen zwischen Mehrheiten und Minderheiten, Multiethnizität,

Interkulturalität, interkulturelle und interreligiöse Kommunikation und Austauschbeziehungen,

politische und Geschichtsmythen, nationale und transnationale Erinnerung und ihre kulturellen Repräsentationen,

nationale, regionale, ethnische, religiöse Identitäten, Inklusionen und Exklusionen,

gegenseitige Wahrnehmungen, nationale und religiös-konfessionelle Stereotypen, antisemitische Einstellungen,

Alltagskultur und ihr Wandel, insbesondere Transformationsprozesse nach 1989,

städtische und regionale Kulturen, einschließlich ihrer (volks-)künstlerischen Ausdrucksformen sowie symbolische Repräsentationen von Politik, Geschichte und Kultur im öffentlichen (urbanen) wie privaten Raum,

historische und gegenwärtige Migrations- und Mobilitätsprozesse, Transmigration,

der Einfluss von Politik und politischen Systemen auf die Alltagskultur, historische und gegenwärtige Prozesse der ‚Europäisierung‘.

Gefördert werden entsprechend der Erwerb von Sprach- und Kulturkompetenzen (Sprachkurse und Studium), der wissenschaftliche Austausch (Workshops, Gastvorträge, Ausstellungen, Publikationen, Tagungen) sowie die Durchführung von Forschung (Dissertations-, Master-/Magisterprojekten und kleineren Forschungsprojekten).

### **Geförderte Dissertationsprojekte 2017**

Darja Klingenberg (Frankfurt am Main): Wohnen und Migration. Migrantische Mittelschichten, Einrichtungs- und Anpassungsprozesse und die Küchenpolitiken post-sowjetischer MigrantInnen

Elisabeth Luggauer (Graz): Beziehungen zwischen Menschen und streunenden Hunden. Eine Ethnografie in südosteuropäischen Forschungsfeldern

Judith Schmidt (Mainz): Bewegte Biografien – Mobilität als normatives Element im Lebenslauf rumänischer Saisonarbeitskräfte

Julia Person (Frankfurt am Main): Mediale Konstruktionen des Nationalen (russischen) in erfolgreichen westlichen Hochglanzmagazinen

Katerina Gehl

## **12. Münchner Vereinigung für Volkskunde (MVV)**

Die Vereinigung der Freunde des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, ehemals Volkskunde / Europäische Ethnologie, der Ludwig-Maximilians-Universität (MVV) wurde 1983 begründet und besteht nunmehr 35 Jahre.

In der MVV haben sich an Empirischer Kulturwissenschaft und Europäischer Ethnologie Interessierte, insbesondere Absolventen, Mitarbeiter und Studierende des Münchner Instituts, aber auch andere Unterstützerinnen und Unterstützer, zusammengeschlossen, um die kulturwissenschaftliche Lehre und Forschung in München zu fördern. Der Verein unterstützt die Instituts- und Fachschaftsarbeit mit finanziellen Beiträgen und bietet ein Forum für gemeinschaftliche Unternehmungen. Er möchte vor allem jüngeren Empirischen Kulturwissenschaftlern/Ethnologen, die noch in das Fach hineinwachsen, die Teilnahme an Exkursionen und die Veröffentlichung ihrer Erstlingsarbeiten erleichtern, dem Institut zusätzliche Angebote für Lehrveranstaltungen ermöglichen sowie auch den Examenskandidat\_Innen – mit dem Magisterpreis – einen Ansporn zu besonderem wissenschaftlichen Einsatz bieten.

Im Jahr 2018 wurden unter anderem finanziell unterstützt: die Publikation der Ergebnisse einer deutsch-japanischen Ethnologen-Fachtagung (in München 2016); eine Exkursion des Lernforschungsprojekts in Kooperation mit dem Alpinen Museum (Sommer 2018); das Einführungswochenende der Fachschaft für Anfangssemester; Präsentation der Kuckuck-Ausgabe „Lust“ (Oktober 2018); eine Veranstaltung zur Feier des 60. Geburtstags von Prof. Dr. Johannes Moser (November 2018) sowie wieder zwei Forschungskolloquien-Reihen des Instituts im Sommer- wie im Wintersemester (6 Vorträge zum Thema „Alps – Alpine Lebenswelten, Perspektiven, Situationen; 6 Vorträge zum Thema „DDR / Neue Bundesländer / Ostdeutschland – Alltagsrealitäten, Wissensbestände, Deutungskonzepte“); die interdisziplinäre Tagung „Kulturerbe als kulturelle Praxis – Kulturerbe in der Beratungspraxis“ (München, zugesagt für Januar 2019) – auch das Preisgeld für den Magisterpreis wurde, wie nun schon Tradition geworden, zur Verfügung gestellt.

Neben solchen satzungsgemäßen Aufgaben des Vereins wurden den Mitgliedern und fachlich Interessierten von der MVV wiederum zusätzliche Veranstaltungen angeboten:

Vortrag von Prof. Dr. Mensah Wekenon Tokponto, Universität Abomey-Calavi/Benin: „Zur traditionellen oralen Märchenüberlieferung in Westafrika im Zeitalter der Medienrevolution“ (1.2.2018).

Die Schroubek-Lecture hielt am 24. Oktober 2018 Prof. Dr. Brigitte Bönisch-Brednich (Victoria University of Wellington/NZ, School of Social and Cultural Studies) über „Mehr New Zealand oder doch Aotearoa? Das moderne Neuseeland und seine politischen Rituale“.

Im weiteren Verlauf des Jahres waren die MVV-Mitglieder wie immer zu zahlreichen weiteren interessanten Vorträgen renommierter Referenten im Rahmen der Kolloquien des Instituts eingeladen.

Die nächste Mitgliederversammlung findet, verbunden wiederum mit einem öffentlichen Vortrag (Prof. em. Dr. Helge Gerndt: Die Arche Noah heute. Grenzgeschichten des Erzählens) am 7. Februar 2019 im Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie statt, zu der Interessenten herzlich willkommen sind.

**BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DAS INSTITUT DURCH IHRE MITGLIEDSCHAFT IN DER MVV:** Die Münchner Vereinigung für Volkskunde lädt alle kulturwissenschaftlich Interessierten und insbesondere die Studierenden und alle Absolventen des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie herzlich ein, Mitglied zu werden (Beitrag jährlich 30 Euro, für Studierende 15 Euro). Sie ermöglichen durch Ihren Beitritt in einer Zeit zahlreicher finanzieller Engpässe eine Erweiterung der Forschungsmöglichkeiten und eine Verbesserung der Lehrbedingungen an Ihrem Institut – und genießen selbst Vorteile durch ermäßigte Teilnahmegebühren bei Exkursionen und anderen Veranstaltungen.

Prof. Dr. Helge Gerndt  
Erster Vorsitzender

### 13. Fachschaft

Das vergangene Jahr war auch für uns als Fachschaft mal wieder ein Jahr der Veränderungen. Während sich unser Studiengang langsam auf eine Umbenennung vorbereitete, durften (bzw. mussten) wir uns wieder von einigen Fachschaftsmitgliedern verabschieden, die nun den Sprung in die weite Welt wagen sollten.

So war unsere Fachschaft plötzlich ziemlich in sich zusammengeschrumpft und im Oktober 2017 begannen erschreckend wenige Studierende in unserem Studiengang. So war es anfangs etwas schwierig alles unter einen Hut zu bekommen. Doch wie immer haben wir auch diese Probleme bis zu Beginn des Sommersemesters gelöst, uns neu aufgestellt und einige neue Mitglieder angeworben. So hatte die Fachschaft Anfang 2018 neun aktive Mitglieder, wobei wir schon seit vielen Jahren das Glück haben, dass viele Studierende, die den Schritt in die Fachschaft nicht offiziell gemacht haben, uns bei Veranstaltungen tatkräftig unterstützen und mit anpacken.

So konnten wir auch Zeiten überbrücken in denen es für alle etwas chaotisch war und uns alle gebündelt auf die Planung des Sommerfests konzentrieren. Und ohne zu sehr anzugeben: Eine geile Party zu organisieren haben wir mal wieder mit Sternchen im Heft gemeistert! Kurzfristig verbündeten wir uns dazu noch mit der Fachschaft der Politikwissenschaften, die Party wurde größer, die Getränkekarte länger und die gute Laune nahm auch durch etwas Regen keinen Abbruch.

Durch die überschwängliche Stimmung hatten wir uns, als sich alle wieder erholt hatten, große Pläne für das Wintersemester gemacht. Zum einen war es an der Zeit uns auf Social Media breiter aufzustellen und einen WhatsApp-Newsletter zu planen, auf der anderen Seite wollten wir den zukünftigen Ersties etwas unter die Arme greifen.

So begann das neue Semester mit der „Tour der offenen Büros“, bei der die neuen Studierenden das erste Mal einen Blick auf ihre zukünftigen Dozent\*innen werfen und einige neugierige Fragen stellen konnten. Noch dazu nahmen wir die Neuen am folgenden Tag mit auf eine Tour zu den wichtigsten Anlaufstellen für Münchner Studierende und gaben ein kleines Heft mit den wichtigsten Informationen heraus. Die erste Studien-Woche wurde dann mit dem traditionellen „Bier im Foyer“ geschlossen. Für Ersties und Fachschaftsmitglieder gab es allerdings eine Woche später noch die Hüttenfahrt, die auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg war. Wieder ging es für ein Wochenende in die Jugendbegegnungsstätte nach Gosselding bei Erding.

Und als alle wieder etwas im Studium angekommen waren und die Erstsemester sich eingelebt hatten, stand dann Mitte Dezember unsere Weihnachtsfeier an. Auch hier wollten wir etwas mehr anbieten als in den letzten Jahren. So gab es neben Bier und guter Musik in diesem Winter auch Glühwein und eine Tombola. An dieser Stelle möchten wir uns ganz

herzlich bei allen bedanken, die wieder fleißig etwas zum Buffet beigesteuert haben. Es war wiederum ein echtes Fest!

Durch diese Projekte ist es uns wieder gelungen einige Mitglieder für die Fachschaft anzuwerben und so durften wir innerhalb weniger Wochen sechs neue Fachschaftsvertreter\*innen in unseren Reihen begrüßen. Mit vierzehn Leuten wird es jetzt schon langsam eng in einem Fachschaftszimmer, das sich drei Fachschaften teilen und gleichzeitig nutzen müssen, um alles unterzubringen was eine Fachschaft so hat. Seien das Pavillons, Dekoartikel, Unterlagen oder Getränke für die nächste Veranstaltung. Auch darum müssen wir uns bald kümmern und versuchen, zusammen mit dem Institut eine Lösung zu finden.

Zum Abschluss wollen wir uns nochmal ausdrücklich bei der MVV (Münchner Vereinigung für Volkskunde) für ihre Unterstützung bedanken. Nur durch sie ist es uns möglich, eine bezahlbare Hüttenfahrt zu organisieren.

Die Fachschaft

#### **14. Personalia und Ehrungen**

Agnieszka Balcerzak (Dr. phil.) arbeitet seit 1. Oktober 2018 am Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Schwerpunkt Osteuropa in Forschung und Lehre.

Agnieszka Balcerzak (Dr. phil) erhielt den diesjährigen ersten Preis für die beste Dissertation der Fakultät für Kulturwissenschaften, LMU.

Prof. Dr. Irene Götz wurde im Juli 2018 zur Beirätin des Forums für Baukultur der Bayerischen Architektenkammer ernannt.

Lukas Rödder, M.A. arbeitet seit 1. August 2018 am Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie als wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „Die Arbeit von Finanzberatern in Deutschland und in der Schweiz“, geleitet von Irene Götz.

Stella Kuklinski arbeitet seit 01. November 2018 am Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie als Hilfskraft im Teilprojekt „Helfen. Eine Praxeologie städtischer Wohltätigkeit“ der „Urbanen-Ethiken“-Forschergruppe.

Alexandra Rabensteiner, M.A., arbeitet seit 1. März 2018 als wiss. Mitarbeiterin im Emmy-Noether-Programm „Sezierungen des Gesellschaftlichen. Publizistische Skizzen und die Formierung ethnografisch-soziologischer Wissensordnungen (1830-1860).

Adriana Markantonatos, Dr., arbeitet seit 1. September 2018 als wiss. Mitarbeiterin im Emmy-Noether-Programm „Sezierungen des Gesellschaftlichen. Publizistische Skizzen und die Formierung ethnografisch-soziologischer Wissensordnungen (1830-1860).

Florian Grafl, Dr., arbeitet seit 1. März 2018 als wiss. Mitarbeiter im Emmy-Noether-Programm „Sezierungen des Gesellschaftlichen. Publizistische Skizzen und die Formierung ethnografisch-soziologischer Wissensordnungen (1830-1860).

Petra Schweiger, M.A, Mitarbeiterin im DFG-Projekt „Prekärer Ruhestand“, konnte am 1. Mai 2018 auf die Stelle der Patientenbeauftragten der Landeshauptstadt München wechseln.

## **Impressum**

Herausgeber:

Institut für Empirische Kulturwissenschaft/Europäische Ethnologie

Oettingenstr. 67

D-80538 München

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de>